



Redaction der V. Meysohn.

Donnerstag, den 5. Dec. 1857.

Männichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Eine merkwürdige Erscheinung. Mehrere Seeleute bestätigen eine Erscheinung, die jedenfalls sehr merkwürdig, man möchte fast sagen unmöglich oder wunderbar ist. Wenn man nämlich auf offenem Meere und auf einem Schiffe, das wenigstens 6—8 Knoten in der Stunde zurücklegt eine Flasche von dem dicksten und stärksten Glase nimmt, sie vollkommen ausleert und reinigt, dann die Öffnung so hermetisch als möglich verichtelt, indem man einen starken Korkstopfen mit Gewalt hineintreibt, ihn dann mit Stannol überkleidet, wie bei dem Champagner, diesen aber noch mit geölter Leinwand umwickelt und das Ganze dann wieder bis zur Hälfte des Halses hinab mit einer starken Lage von Pech überzieht, — kurz, wenn man alle mögliche Vorkehrung trifft, daß das Wasser nicht in die Flasche dringen kann; wenn man dann um den Hals eine Schnur von mehreren Klaftern Länge befestigt, an dieser aber wieder, dicht neben dem Stöpsel, eine zweite Schnur, an dessen Ende ein starkes Bleigewicht gehängt ist um die Flasche in die Tiefe zu ziehen; wenn man dann die Flasche in das Meer hinabläßt, so ist 2 oder 3, höchstens aber 4 oder 5 Stunden lang dem Schiffe nachzulehrt und dann wieder heranzieht, so wird man die Flasche mit Wasser gefüllt finden, obgleich der Stöpsel unbeschädigt ist und man hinlänglich die Eigenschaften des Peches kennt, das Wasser abzubalten. Dieses kann also nur durch das Glas und vermittelst des Druckes eingedrungen sein, den das Meer ausübt hat.

* Eine merkwürdige Entdeckung, welche zu Barnesville im Staate Ohio vor Kurzem gemacht wurde hat Veranlassung zu interessanten Nachforschungen gegeben. Ein junger Mann kam auf seinen Streifereien über die Hügel auf einen Felsenvorsprung, auf dessen Spitze er im festen Gestein die deutlich ausgeprägten Spuren von Männern, Vögeln und Thieren sah, alle von gigantischer Größe. Die Entdeckung veranlaßte, wie wohl vorausgesetzt werden kann, kein geringes Aufsehen, und die Frage drängt sich ganz natürlich auf, woher kamen die Spuren? Beträfen sie eine Periode der Vorzeit an welche noch über die gewöhnlich angenommene Schöpfungzeit hinaus liegt? Und wird sich darauf eine neue Theorie der geologischen For-

mationen bauen? Es ist dies nicht der eine Fall, wo die That sachen ganz verschieden sind von den gäng und gäbe gewordenen Ansichten der Geologen. Mögen diese Felsen sehr wahrscheinlich auch dem Scharfsinne eines Aqaifi, keine Schwierigkeiten darbieten; aber bis dahin wo die Frage, woher sie kamen, gelöst ist, müssen sie immer ein Gegenstand der Neugier bleiben.

* Der Missionär Sigismund Kölle aus Würtemberg, der sich lange an der Westküste von Afrika aufgehalten, hat ein vergleichendes Wörterbuch von mehr als 300 Wörtern und Redensarten in 100 afrikanischen Sprachen unter dem Titel: „Polyglotta africana“, zusammengestellt, und nebst andern Grammatiken und Sprachproben afrikanischer Idiome der Universitätsbibliothek zu Tübingen zum Geschenk gemacht.

* Eine für Industrielle nicht unwichtige Erfindung wurde vor Kurzem von den Gebrüdern Hausmann auf dem Vogelbach bei Colmar gemacht. Sie erfanden ein Öl für Maschinen, hauptsächlich für Spinnmaschinen und Turbinen anwendbar, das sich als so vortreflich erwiesen hat, daß es bereits nicht bloß in Baden, sondern auch im Elsaß vielfach benutzt wird. Wäre die Angabe richtig, daß durch dasselbe 15 Proc. an Frickraft erspart werden, die Maschinen durchaus nicht harzen, sondern eher davon gereinigt werden, so würde die Erfindung allerdings von hoher Bedeutung sein.

* Die Anwendung des Straßenstaubes gegen das Didium ist keine französische sondern eine deutsche Erfindung und schon vor Jahren durch Dr. Heinrich Fick in Mainz empfohlen worden. Auch befreuen schon seit Menichengedenken die Gärtner in Rheinhessen die jungen Pflanzen, während sie vom Morgenthau feucht sind, mit Staub, um sie gegen Mehltau zu schützen.

* Der Chemiker Stierba in Prag hat in Bezug auf Deseu eine Erfindung gemacht, auf Grund deren er an alle Städte, einzelne Gemeinden oder Fabriktablissements in Deutschland das Anbieten stellt, einen gasförmigen Zirkulationsöfen aufzustellen, der isolirten Bedingungen entspricht: 1) der Ofen muß für jedes Brennholz gleich tauglich sein, selbst für das von geringster Güte, z. B. Reisig, Abfallholz, Wurzeln; sodann sich auch zur Feuerung von Stein- und Braunkohlen und Torf eignen. Der Brennstoff wird als trocken vorausgesetzt. 2) Die Verbrennung muß bei jedem der eben unter No. 1 genannten Brennstoffe gleich gut und vollständig geschehen, und zwar so, daß möglichst wenig Rauch und schädliche Gasarten entstehen.

und der Brennstoff vollkommen ausgenützt wird. 3) Der Ofen muß eine nachhaltig gleichmäßige Erwärmung geben. 4) Der Ofen muß einfach sein, sich leicht anfertigen und aufstellen lassen. Dabei muß er wohlfeil, haltbar, leicht zu reinigen und auszubessern sein. 5) Der Ofen muß anwendbar sein für die Arbeitsstube, Krankenhäuser, Stadtwohnungen, sowie für niedere Bauernhäuser. 6) Der Ofen darf keinen großen Raum einnehmen. 7) Der Ofen darf nicht feuergefährlich sein, nicht gesundheitschädlich wirken, sondern muß noch zum Reinigen der Luft beitragen. — Zweitens will er eine bessere Ausnützung eines jeden Brennstoffs bei allen Arten von kleinen oder großen Heizungen herstellen, und diese auf praktische Erfahrung sich gründende neu erfundene, noch nirgends bekannte oder patentierte wohlfeile Verbesserung Jedem zugänglich, daher so einfach machen, damit sie Jeder an seinen bestehenden gut oder schlecht konstruirten Heizungen durch seine eignen Leute mit den geringsten Kosten herstellen kann, ohne die schon bestehenden Heizungen der kleinen Zimmeröfen, so wie des größten Flammschloßes umbauen oder ändern zu müssen. Die Kosten einer kleinen Heizung sind 1 fl. Die Kosten der größten Heizung bei Flammschloß, Dampfesseln sind 4 fl. — Als Bedingungen stellt er kostenfreies Patent eines jeden Staates für sich — für den längsten gesetzlichen Zeitraum oder 10 fl. von einer jeden Stadt, jeder Gemeinde oder Fabriketablissement. Der bereits vorräthige gusseiserne Circulationsofen kostet 34 fl., der aber im Guß schwächer gehalten werden kann und dann nur 25 fl. Kosten wird. Ferner kostenfreie Reise bei der Aufstellung des Ofens, sowie freie Fracht des 4 Ctr. schweren Ofens und des nöthigen Ziegelmaterials.

* Zur Heilung des so häufig vorkommenden Magenkrampfes hat Dr. Gall in Vrier mit bestem Erfolge das gepulverte doppeltkohlensaure Natron angewendet, von dem er bei jedem Anfall eine Messerspitze bis zu einem Eßlöffel voll in Wasser gelöst verordnete. Selbst stärkere und öfter genommene Dosen schaden der Gesundheit nicht und gewähren Linderung, wenn auch keine vollständige Befreiung des Leidens.

* Dr. Buisson, Arzt in Paris, der das Unglück gehabt hatte, bei der Behandlung der Wasserchen selbst von diesem schrecklichen Uebel angesteckt zu werden, fand in der Art, womit er seine Leiden durch den Tod brenden wollte, das Mittel seiner Heilung. In der Absicht sich durch Wasserdämpfe zu erstickern, nahm er ein Dampfbad, dessen Hitze er allwählig bis auf 107° 36" des Fahrenheit'schen Thermometers steigen ließ. Zu seiner Ueberraschung fühlte er, daß seine Beschwerden sich erleichterten und blieb so lange im Bade, bis er sich wohl befand. Er bekam hierauf einen wahren Heißhunger, trank ungewöhnlich viel Wasser, schlief alsdann 24 Stunden ununterbrochen und erwachte vollständig gesund. Seitdem hat er 4 Patienten auf gleiche Weise von der Wasserchen geheilt, während ein sechs-jähriger Knabe diese Behandlung nicht überdauerte, sondern von den Dämpfen erstickt ward.

* Die Lamien. Die Priester des Lamaismus, des eigenthümlich ausgebildeten Buddhismus in China, in der Mongolei unter den Kirghisen und besonders in Tibet heißen Lamien, d. h. Mütter, weil sie berufen sind, für das geistige Wohl ihrer Glaubensgenossen eben so zu sorgen, wie die Mütter für das leibliche Wohl ihrer Kinder Sorge tragen. Der Missionar Duc besuchte unter Andern in Kumbum, auf dem eißigen kalten Plateau Tibets, ein Kloster dieser Lamien, von denen er mancher Anzuehnde erzählt.

Der Buddhismus verpflichtet seine Bekenner zu vielen Ge-

beten. Um sich dieses Geschäft abzukürzen und sehr zu erleichtern, lassen sie diese Gebete von kleinen Mühlen ableiern, die sie in der rechten Hand halten und die sich mit einer unbeschreiblichen Geschwindigkeit herumdrehen. Diese kleine Mühle heißt Tschu-tor, d. h. sich im Kreise umdrehendes Gebet. Man trifft eine große Menge dieser Tschu-tors am Ufer der Flüsse und auf den Anhöhen, wo sie entweder von dem Wasser oder dem Winde in Bewegung gesetzt werden und Tag und Nacht zum Besten derjenigen beten, von denen sie gestiftet worden sind.

Unter den sonderbaren Gebräuchen und pompösen Ceremonien, die dem Buddhismus eigen sind, nimmt das Blumenfest einen wichtigen Rang ein. Unser müthiger, achtbarer Missionar spricht sich darüber in folgenden Worten aus:

„Die Blumen am funfzehnten des ersten Monats bestehen bei den Lamien in Kundum in weltlichen und religiösen Darstellungen, in denen alle asiatischen Völkerschaften mit ihrer eigenthümlichen Pbyssognomie und in der sie unterscheidenden Tracht erscheinen. Personen, Kleidungsstücke, Landschaften, Alles ist in frischer Butter dargestellt. Drei Monate werden auf die Vorbereitungen dieses sonderbaren Schauspiels verwendet. Zwanzig Lamien, die unter den berühmtesten Künstlern des Lamaismus ausgewählt werden, sind täglich beschäftigt, die Butter zu bearbeiten wobei sie immer die Hände ins Wasser halten, damit die Wärme der Finger das Werk ja nicht verderbe. Da diese Arbeiten größtentheils während der strengsten Winterkälte gemacht werden, so haben diese Künstler viel dabei auszuhalten. Sie arbeiten unter der Leitung eines Vorgesetzten, der den Plan zu den Blumen des Jahres entworfen hat, und welcher die Aufsicht über die Ausführung derselben führt. Sobald diese Sculpturen beendet sind, überliefert man sie einer andern Gesellschaft von Künstlern, welche sich mit dem Färben derselben beschäftigen, was unter der Aufsicht desselben Vorgesetzten geschieht. Ein Museum ganz von Butter schien uns so merkwürdig, daß uns die Zeit lang wurde, ehe der funfzehnte des Monats kam. — Endlich erdient der erdiente Tag. Der Anblick der Blumen setzte uns in Verwunderung. Was wir früher von den Arbeiten gesehen, hatte uns nicht im Entferntesten vermuthen lassen, daß wir in diesen Werken von Butter etwas so Vollendetes zu bewundern haben würden. Diese Blumen waren Bas-reliefs von kolossalen Verhältnissen, welche verschiedene Gegenstände vorstellten, die aus der Geschichte des Buddhismus entnommen waren. Alle Persönlichkeiten hatten einen Ausdruck, der uns in Erstaunen setzte. Die Gestalten waren lebendig und beseelt, die Sittungen natürlich, und die Costume trugen sie mit Grazie und ohne die geringste Gêne. Man konnte bei dem ersten Blick die Natur und die Qualität der Stoffe unterscheiden. Die Kleidungsstücke von Pelzwerk waren ganz besonders merkwürdig. Die Wolle des Schafes, Ziegen, Fuchses, Wolfes und anderer Thiere war so gut dargestellt, daß man sich versucht fühlte, sie mit der Hand anzutasten, um sich davon zu versichern, ob es nicht wahre Thierfelle seien.“

Es ist dabei zu bemerken, daß in jenen Gegenden die Kälte streng ist und sehr lange dauert, denn ohne diesen Umstand möchte es jenen Künstlern schlecht gelingen, wenn sie Kunstwerke in Butter herzustellen versuchen wollten.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Steuerbeträge für den Monat März er. beginnen mit dem 2ten und werden bis incl den 16., die Sonntage, so wie Sonnabend den 7., wo die Kassenrevision stattfindet, ausgenommen, fortgesetzt.

Es ist bemerkt worden, daß sich steuerpflichtige Personen im hiesigen Orte aufhalten, welche noch nicht zur Steuer angemeldet sind; der Magistrat verweist dieserhalb auf seine früheren Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der zum Nachlaß der Wassermüllersfrau Johanna Rosina Kirsche, vermittelt gewesene Helbig geb. Hoffmann zu Günthersdorf gehörigen Grundstücke, namentlich der sogenannten gemauerten Mühle No. 42 Günthersdorf, auf den 11. März er. Vormittags 9 Uhr anberaumte Termin ist aufgehoben worden.

D. Wartenberg, den 28. Februar 1857.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission

Die nothwendige Subhastation des dem Tuchfabrikanten Ernst Friedrich Lange gehörigen $\frac{1}{2}$ Antheils an der im IX., sogenannten Mühlenbezirke hieselbst belegenen Wollspinnerei nebst Zubehör No. 12 ist aufgehoben. Der auf den 23. März er. anberaumte Bietungstermin fällt weg.

Grünberg, den 27. Februar 1857.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission

Nothwendiger Verkauf.

Zur Subhastation der zu Schweinitz II. Antheils belegenen, gerichtlich auf 1940 Thlr. abgeschätzten Johann Gottlieb Jäschke'schen Rest Erbschaftsrei No. 1 steht ein Bietungstermin auf **den 28. Mai c. Vormittags 11 Uhr**

in hiesigen Landhause an

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind im Bureau II. hier einzusehen.

Der dem Aufenthalte nach unbekannt Hypothekengläubiger pensionirte Chaussee-Aufseher Friedrich Seydel wird zu diesem Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Grünberg, den 19. Januar 1857.

Königliche Kreis-Gerichts-Commission

Wie früher, übernehme ich auch in diesem Jahre Stroh- und Bordüren-Hüte zum Färben Waschen und Moderniren, für deren Ausführung in den renommitesten Fabriken ich in bekannter

Weise Sorge trage — Die Garnitur derselben, so wie Ausführung von Coiffuren und Schleifen bin ich durch ein reichhaltiges geschmackvolles Band- und Blumenlager zu besorgen bestens in Stand gesetzt. Ich bitte daher, mich vorkommenden Falles mit geneigten Aufträgen zu beehren.

Amalie Jancovius,

Berlinerstraße beim Maurermeister Uhlmann.

Meine am hiesigen Orte belegene, im guten baulichen Zustande befindliche Bockwindmühle bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen und kann die Uebernahme sofort erfolgen.

Bentschen, den 27. Februar 1857.

Andreas Klyx.

Beim Grannaben der Bau-Saison empfiehlt unterzeichnete Javrit ihre durch Herrn Land-Baumeister Jänsch in Liegnitz geprüften und als feuersicher anerkannten **Dachpappen** den Herren Bau-Unternehmern auf's Angelegentlichste.

Lager davon befinden sich bei
 Herrn Eduard Gumpertz in Grünberg,
 Schlossermeister Nierth in Grünberg.
 " Krampe, im März 1857.

Die Körster'sche Papier-Fabrik.

Berordnung der Königl. Regierung zu Liegnitz. Amtsblatt Nr 8 vom 21. Februar v. J.

Nachdem wir in unserer Amtsblatt-Bekanntmachung vom 31. Juli 1855 ausgesprochen hatten, daß die Bedachung mit Dachpappen aus der Fabrik von Stalling & Biem in Barge bei Sagan in Rücksicht auf die Feuersicherheit der Ziegelbedachung gleich zu achten sei, sind wir später von dem Königl. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten angewiesen worden, amtliche Erklärungen über die Feuersicherheit von Dachdeckungs-Materialien künftighin nicht mehr zu erlassen, und deshalb haben wir die seitdem uns zugegangenen Anträge anderer Fabriken von Dachdeckungs-Materialien auf Prüfung ihres Fabrikats und auf amtliche Anerkennung der Feuerfestigkeit desselben, abgelehnt.

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, theils um ferneren ähnlichen Gesuchen vorzubeugen, theils damit das Publikum und die mit Ertheilung von Bau-Consensen beauftragten Behörden durch den Umstand, daß nur die Dachpappen aus der Fabrik in Barge als feuersicher von uns erklärt worden, nicht zu einem, für die Dachdeckungs-Materialien aus andern Fabriken ungünstigen Urtheile verleitet werden.

Liegnitz, am 7. Februar 1857

Am 3. d. M. erschien im Verlage von **W. Levysohn** die 8te Nummer der **Ziehungsliste** für 1857. Preis: vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Inhalt.

	Seite		Seite
Bayern.		Oesterreich.	
Freiherrlich von Gross-Trockau'sches 4% Anlehen von 58000 fl.	36	4% Freiherrlich v. Stauffenberg'sches 300000 fl Anlehen	33
Grossherzogthum Hessen.		Uebersicht der verloosten Schuldverschreibungen des in England aufgenommenen österreichischen 5% Anl. vom Jahre 1852	35
Darmstädter 25 fl. Loose	34	Preussen.	
Hamburg.		Berlin-Stettiner Eisenbahn-Prioritätsaktien	36
Hamburg-Bergedorfer Eisenbahn-Stammaktien	36	Königsberger Börsenhalle-Aktien	34
		3 1/2% Liegnitzer Stadtobligationen	33

Theater in Grünberg.

Donnerstag den 5. März zum ersten Male: **Elfa Rose** oder **die Rechte des Herrs**, no. Schauspiel in 5 Akten von Dr. Carl Gutzkow

Freitag den 6. März Benefiz für den Komiker Herrn Georgy. Zum ersten Male: **Die Verabugungsreise**. Lokalisirte Pöffe mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von Starke. Musik von Stiegmann

Dem hochgeehrten Publikum sage ich für die bisher bewiesene außerordentliche Theilnahme meinen eben so herzlichsten als ergebensten Dank und verbinde damit die Anzeige, daß ich den diesmaligen Cyklus meiner Vorstellungen, anderweitig eingegangener Verpflichtungen halber, schon in den ersten Tagen der nächsten Woche zu schließen genöthigt bin. Mit der Bitte um nachsichtige Beurtheilung dieses Umstandes hege ich die Hoffnung, im nächsten Winter bei einem längeren Aufenthalt dieselbe hochzuschätzende Theilnahme wie jetzt zu finden, wogegen ich stets mit allen Kräften bestrebt sein werde, mich derselben würdig zu machen.

G. Schiendog.

Gewerbe- und Gartenvereins-Versammlung am 26. Februar.

Von den heutigen Mittheilungen und Besprechungen aus dem Gebiet des Genußbetriebes und Gartenbaues nur Folgendes: Es wird als wünschenswerth bezeichnet, nach dem Beispiele des Gewerbevereins der Provinz Preußen, es möge der Leiden bei uns fast ganz todt liegende Fragekasten fleißig benutzt und unser Zusammenkommen wahrgenommen werden, um Proben gezeigener oder neuer gewerblicher Erzeugnisse oder Natur Produkte oder auch Modelle und Zeichnungen irgend einer Vervollkommnung oder eines Fortschrittes vorzulegen. In der Verein empfiehlt Vorkehrungen, um Schloßer gegen Nachschlüssel oder Dietriche zu schützen, wie sie hier auch Herr Schlossermeister Nierth mit Erfolg macht ebenso die Benutzung des Cements zur Fertigung von Rifen, Figuren u. s. w., was als eine günstige winterliche Beschäftigung für Maurer bezeichnet wird. Nicht minder empfiehlt er die Vertreibung der Motten aus Sophas u. s. w. durch Räucherung mit Holzessig als vollständig sicher, die Vertilgung des Holzschwammes, eben-

falls mittelst des Holzessigs u. s. w. Aus einem Vortrage des hochverdienten Naturforschers, des Geheimen Rathes Göppert zu Breslau, der bei dieser Gelegenheit der „Schlesische Alexander v. Humboldt“ genannt wird, über die Naturprodukte Schlesiens wird mancherlei sehr Interessantes wiedergegeben und namentlich hervorgehoben, wie jener Vortrag gegen das jetzige übermäßige Ausroden der Wälder, mit dem sehr ernstlichen Zurufe schließt: „Schaltung, Schutz und Schirm den Bäumen!“ — Es wird auf den sehr großen Ausfuhrhandel Deutschlands in Spielwaaren aller Art nach Amerika und andern überseeischen Ländern aufmerksam gemacht, und bemerkt, wie auch für Grünberg in diesem Gewerbezweige noch eine sehr günstige Gelegenheit zur vortheilhaftesten Beschäftigung unserer alten Leute und Kinder während der Wintermonate, statt sie bettelnd auf den Straßen umherziehen zu lassen, gegeben sei. Es handle sich nur darum, ob und wann zu solchem Unternehmen ein Mann sich finde, der Kopf und Herz auf rechten Fleck, und Zeit und Mittel genug habe. Eine Besprechung über gewerbliche Benutzung des biefigen Arbeitshaufes wird angereicht. — In der Krim sollen Nußbäume vorkommen, die 1000 Jahr alt sind und 70—100,000 Nüsse im Werthe von 150 Thlr jährlich eintragen. Wiederholt wird darauf hingewiesen, wie ganz besonders günstig die Nußbaumzucht auch hier gedeiht und der Wundt befestigt, es möchte jeder irgend geeignete Ort in u. um Grünberg, namentlich in der Nähe der Häuser, zur Anpflanzung von Nußbäumen benützt werden. — Der europäische Tabakbau liefert jährlich in Frankreich 2,000,000 Centner, in Oesterreich 700,000, Spanien 500,000, Preußen 225,000. Ba-

den 150,000 Centner u. s. f. — Es wird eine Skizze nebst Beschreibung der Holland'schen Knetmaschine und derselben Backofens vorgezeigt, unter Beifügung, daß beiden noch Mängel anhaften, diese jedoch vom Fabrikanten Comissar Hrn Hoffmann in Breslau vollkommen beseitigt und verbessert seien an den man sich daher mit vollem Vertrauen zu wenden habe. — Schließlich werden noch einige interessante Curiosa über eigenhändige Tagesbefehle des auch um Gewerbe so hochverdienten großen Königs Friedrich aus der Zeit des 7jährigen Krieges mitgetheilt

Weinverkauf bei:

Porzellanhändl. Großmann 54r, 8 Sg

Anzeige.

Sonntag den 8. März fällt der christkatholische Gottesdienst, der in der Freistadt abgehalten wird, hierorts aus. Der Vorstand.

Attalische Nachrichten Geborene

Den 17. Februar Schermstr. C. G. Ecker eine T., Anna Maria. — Den 23. Einw. J. B. Künzel eine todt. Tochter. — Den 20. Bauer J. C. Scheibner in Kühnau ein S. Joh. Gust. Reinh.

Getraute.

Den 26. Februar Bauer J. G. Marck in Sawade mit Jgf. C. W. C. Fischer d. Bäder C. G. Schrad mit Jgf. Cath. Amalie Maschke.

Getorbene.

Den 25. Februar. Des Händlers G. T. ratowsky Ehefrau Joh. Christ. geb. Kautborck 58 J. 4 M 26 T. (Hautwasserjucht) — Den 1. März. Des Armendieners W. F. Viet r. Ehefr. Anna Maria geb. Lauterbach 68 J. 11 M. 19 T. (Abzehrung.)

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Freitag den 6. März Nachmittags 3 Uhr Fastenpredigt.) — Hr. Ar.-Vicar Lic. Bernstein. (Am Sonntag Reminiscere.)

Vormittags Hr. Pastor Barth. Nachmittags Hr. Ar.-Vicar Lic. Bernstein. (Freitag den 13. März Nachmittags 3 Uhr Fastenpredigt.) Herr Pastor Barth.

Marktpreise

Nach Preuß. Maß und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, den 2. März.					Görlitz, den 26. Februar.					Sora, den 27. Februar.				
	Höchst. Thl.	fl.	pf.	Thl.	fl.	Höchst. Thl.	fl.	pf.	Thl.	fl.	Höchst. Thl.	fl.	pf.	Thl.	fl.
Weizen	3	5		2	10	3	5		2	10					
Roggen	1	16	6	1	14	1	20		1	15				1	13
Gerste, große	1	16		1	14	1	15		1	10				1	16
= kleine														3	
Hafer		28	6		26		25			22	6			28	9
Ersen	1	18		1	16	1	25		1	20					
Hirse															
Kartoffeln		20			14		18			14				20	
Heu, d. Str.		19			17										
Stroh, d. Sch.	4			3	15										